

Zeitschrift: Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern
Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern
Band: - (1960)
Heft: 43

Artikel: Die Volksabstimmungen von 1924 bis 1959 = Les votations populaires de 1924 à 1959
Autor: [s.n.]
Kapitel: 3: Annahme und Ablehnung der Vorlagen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimmbeteiligung 1924—1959 nach Monaten — Participation au vote selon les mois de 1924 à 1959

Monat Mois	Total Vorlagen Nombre total des votations	Kantonale Vorlagen allein Votations cantonales seules		Eidgenössische Vorlagen allein Votations fédérales seules		Gemeinsame Abstimmungstage Votations conjointes				
		Anzahl Nombre	Stimm- betei- ligung Partici- pation ‰	Anzahl Nombre	Stimm- betei- ligung Partici- pation ‰	Kantonale Vorlagen Projets de lois cantonales		Eidgenössische Vorlagen Projets de lois fédérales		
						Anzahl Nombre	Stimm- betei- ligung Partici- pation ‰	Anzahl Nombre	Stimm- betei- ligung Partici- pation ‰	
Januar	Janvier	15	2	354	2	244	7	405	4	417
Februar	Février	33	17	297	3	537	6	454	7	401
März	Mars	24	—	—	8	422	9	489	7	547
April	Avril	13	7	316	4	447	1	374	1	382
Mai	Mai	39	10	470	7	500	12	438	10	460
Juni	Juin	27	18	206	1	816	4	350	4	354
Juli	Juillet	22	9	302	2	261	6	465	5	498
August	Août	1	1	125	—	—	—	—	—	—
September	Septembre	13	8	171	3	296	1	405	1	419
Oktober	Octobre	24	14	385	4	447	3	435	3	438
November	Novembre	19	4	334	1	426	8	455	6	439
Dezember	Décembre	38	12	361	5	457	10	530	11	546
Total		268	102	308	40	433	67	454	59	466

Der Ferienmonat August wurde von der Regierung nur einmal kantonal als Abstimmungszeit gewählt. Der Kanton liess nie im März, der Bund nie im August abstimmen. Relativ selten setzte man Volksbefragungen im Januar, April, September oder November fest. In den übrigen Monaten trifft es für unsere gesamte Beobachtungszeit meist bei oder über 20, im Februar, Mai und Dezember sogar über 30 Urnengänge, ohne dass deswegen im Dezember die Beteiligung abgesunken wäre.

3 Annahme und Ablehnung der Vorlagen

Für jede Vorlage führt die Tabelle 3 in ihrer ersten Zahlenkolonne an, wieviele Promille vom Total der gültigen Stimmen des ganzen Kantons auf Ja lauten. Es wird also ein gewogenes Mittel angegeben und nach ihm entscheidet sich das Gelten oder Ausscheiden der dem Volk unterbreiteten Entwürfe. Bei den eidgenössischen Abstimmungen teilt ausserdem eine Vorkolonne durch die Zeichen * oder † mit, ob die Gesamtheit der Kantone annahm oder verwarf. Die Tabelle 3 gibt im übrigen die Ja-Quoten für die Amtsbezirke sowie auch für die Landesteile an, und die Vorlagen sind nach den gleichen Sachgruppen gegliedert und numeriert wie in der Tabelle 2.

Unterhalb jeder Sachgruppe findet sich in Fettdruck das gewogene Mittel der ihrer Materie nach ähnlichen Gegenstände. Es ist dies also nicht direkt der Durchschnitt der darüber in der Gruppe vorhandenen Relativzahlen, sondern die Angabe, wieviele Jastimmen auf die Gesamtheit der für diese Vorlagen gezählten gültigen Stimmen entfallen.

31 Kantonale Vorlagen nach Art ihres Gegenstandes

Beim Kanton fällt auf, dass Spital-, Heim-, Strassen- und Kraftwerkbauten gerne bejaht werden. Auch rein rechtliche, sowie Brandversicherungs- und Arbeitsbeschaffungsvorschriften, die Grundgesetze des Unterrichts und der Finanzverwaltung weisen Ja-Quoten von gegen 700‰ und mehr auf:

Kantonale Abstimmungen — Votations cantonales

Annahme und Verwerfung nach 27 Sachgruppen		Acceptation et rejet, objets classés en 27 groupes	
Ja in % Oui en % Gewogenes Mittel Moyenne pondérée	Sachgruppen Objets groupés selon leur nature	No. in Tabelle 3 dans tab. 3	
773	Staatseigene Gemeinde- und Bezirksspitalbauten, Heime — Hôpitaux de l'Etat et des communes, établissements	649—660	
771	Strassen-, Kraftwerks- und Bahnbauhilfen — Routes, usines, chemins de fer, participations	623—633	
744	Recht, Gerichtsorganisation, Strafrecht — Droit pénal, organisation judiciaire .	510—515	
732	Sanitätsorganisation, Bekämpfung der Tbc — Organisation de la santé publique, lutte contre la tuberculose	549—554	
725	Brandversicherung, Feuerwehr — Assurance incendie, lutte contre le feu	603—606	
723	Bauvorschriften und Nutzung des Wassers — Réglementation des constructions et utilisation des eaux	601—602	
696	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit — Lutte contre le chômage	586—595	
694	Zwei Gesetze über die Staatsbanken — Deux lois sur les banques d'Etat	584—585	
692	Grundgesetze des Unterrichts — Lois fondamentales de l'enseignement	526—534	
691	Finanzvorschriften, Gleichgewicht, Finanzausgleich — Dispositions financières, équilibre, compensation	573—577	
689	Warenhandels- und Gastwirtschaftsgesetz — Deux lois sur le commerce et les auberges	607—608	
675	Landwirtschaft — Agriculture	609—615	
672	Lehrerbesoldungen — Traitements du corps enseignant	535—540	
661	Wohnbauförderung — Construction de maisons, encouragement	634—639	
652	Strassenbau, Motorfahrzeugsteuer — Construction de routes, imposition des véhicules à moteur	596—600	
650	Alters- und Armenfürsorge — Aide publique à la vieillesse et assistance	541—548	
633	Bewilligung von Anleihen — Emprunts, consentement	578—583	
618	Universitätsbauten — Bâtiments universitaires	645—648	
611	Verwaltungsbauten — Bâtiments administratifs	661—669	
610	Berufsschulbauten — Construction d'écoles professionnelles	640—644	
591	Indirekte Steuern, Salzpreis, Hundetaxen — Impôts indirects	569—572	
580	Direkte Steuern — Impôts directs	555—568	
578	Beamtenrecht, Bezirksverwaltung — Législation relative aux fonctionnaires et districts	521—525	
548	Wahlziffern, Finanzkompetenzen, Stellung des Jura — Quotient électoral, compétences financières, position constitutionnelle du Jura	500—509	
513	Gemeinde- und Kirchenorganisation, Frauenstimmrecht — Organisation des communes et de l'église, suffrage féminin	517—520	
493	Jagd, Vogelschutz — Chasse, protection des oiseaux	616—618	
488	Fischerei — Pêche	619—622	
656	Gewogenes Mittel aller Kantonsvorlagen Moyenne pondérée de tous les projets de lois cantonales		

Kantonal sind Universitäts-, Verwaltungs- und Berufsschulbauten, die Steuern, das Beamtenrecht, Organisationsfragen sowie natürlich die Jagd- und Fischereigesetze etwas unpopulär und schwerer durchzubringen. Gut begründete Vorlagen bestehen aber auch hier die Sanktion durch das Volk. Von 169 Entwürfen erfuhren nur 23 oder 13,6 % Ablehnung. Für alle Kantonsachen von 1924 bis 1959 ergibt sich die sehr hohe Ja-Quote von 656 %.

32 Eidgenössische Vorlagen nach Art ihres Gegenstandes

Auf Bundesebene verhält sich die Sache, wie man weiss, anders. Die Mehrheit der Stimmen aller Einwohner und für Verfassungsfragen auch das Ständemehr zu erhalten, gelingt am ehesten für Wirtschaftsgrundsätze konservativer Art: Akzept der Wirtschaftsartikel der Verfassung, Preiskontrolle und Wohnungsbau, Getreideordnung, Wasserwirtschaft. Die Bundesfinanzen liessen sich nur auf Zusehen hin, und insofern auch nur konservativ ordnen. Extreme Konservierungen pflegt das Volk jedoch abzulehnen, so die Bewilligungspflicht für Hotelbauten, gewerbliche Fähigkeitsausweise,

die Zuckervorlage, die Hilfe an die Fabrik in Ems. Demagogische Ansinnen finden seit langem eine scharfe Zurückweisung. Sie helfen den Abstimmungskalender belasten und die Ja-Quote der Bundes-sachen herabsetzen. Der Kanton Bern weicht nicht stark vom Ergebnis auf der Bundesebene ab, wie folgende Tabelle zeigt:

Vergleich mit der Gesamtheit der Kantone — Comparaison avec le total des cantons

Ziffer Chiffre	Art der Bundesvorlagen Genre des votations fédérales	Im Bund Dans la Confédération		Im Kanton Bern Dans le canton de Berne		Total
		Annahme Accep- tation	Ablehnung Rejet	Annahme Accep- tation	Ablehnung Rejet	
Verfassung Constitution	7 Obligatorisches Referendum — Referendum obligatoire	24	9	24	9	33
	8 Verfassungsinitiativen — Initiatives populaires .	2	25	3	24	27
	9 Gegenentwürfe der Bundesversammlung — Contre-projets de l'Assemblée fédérale	7	3	7	3	10
	Total	33	37	34	36	70
Gesetze Lois	10 Fakultatives Referendum — Referendum facul- tatif	9	19	12	16	28
	11 Fakultatives Referendum gegen Staatsverträge Referendum facultatif contre traités	1	—	1	—	1
	Total	10	19	13	16	29
	Total	43	56	47	52	99

Bei den obligatorischen Referenden und den Gegenentwürfen der Bundesversammlung nahm Bern genau gleichviele Vorlagen an, wie die Gesamtheit der Kantone. Bei den Verfassungsinitiativen und besonders den fakultativen Referenden gibt es einige unwesentliche Unterschiede.

Die Uebersicht nach Sachgruppen der Objekte vermittelt folgendes Bild:

Eidgenössische Abstimmungen — Votations fédérales

Annahme und Verwerfung nach 24 Sachgruppen Acceptation et rejet, objets classés en 24 groupes		
Ja in ‰ Oui en ‰ Gewogenes Mittel Moyenne pondérée	Sachgruppen Objets groupés selon leur nature	No. in Tabelle 3 dans tab. 3
697	Wirtschaftsartikel BV, Unlauterer Wettbewerb, Atomenergie — Articles constitutionnels relatifs au domaine économique, concurrence, énergie atomique	868—871
595	AHV und Tabakbesteuerung — AVS et imposition du tabac	849—853
589	Preiskontrolle, Wohnungsbau — Contrôle des prix, construction de logements	881—885
572	Bundesfinanzordnung — Régime financier de la Confédération	832—837
549	Getreideordnung — Régime du blé	857—863
545	Wasserwirtschaft — Utilisation des eaux	895—898
533	Polizei, Strafgesetz — Police, droit pénal	816—820
527	Bewilligungspflicht für Hotels, Fähigkeitsausweis, Kursäle — Permis de construction pour l'hôtellerie, certificat de capacité, casinos	875—878
523	Alkohol und Tabak — Alcool et tabac	864—867
513	Rüstung und ihre Finanzierung — Armement et son financement	838—843
512	Landwirtschaft und ihre Hilfgewerbe — Agriculture et branches annexes ...	872—874
509	Familienschutz, Tbc, Hilfe an Auslandschweizer — Protection de la famille, Tbc, aide aux Suisses à l'étranger	854—856
499,7	Gesetz über die SBB, Postfaherhöhungen — Loi sur CFF, augmentation des taxes postales	893—894
497	Strassenbau und Strassenverkehr — Construction de routes et circulation	886—889
494	Beamtenrecht — Législation relative aux fonctionnaires	812—815

Annahme und Verwerfung nach 24 Sachgruppen		Acceptation et rejet, objets classés en 24 groupes	
Ja in ‰ Oui en ‰ Gewogenes Mittel Moyenne pondérée	Sachgruppen Objets groupés selon leur nature	No. in Tabelle 3 dans tab. 3	
493	Film, Radio, Fernsehen — Cinéma, radio, télévision	879—880	
489	Wahl des Nationalrates, Amtsdauer — Election du Conseil national, durée du mandat	800—803	
480	Militär: Vorunterricht, Luft- und Zivilschutz — Instruction militaire, abris, protection civile.....	844—848	
440	Dringlichkeitsklausel, Ausgabenbeschlüsse — Clause d'urgence, dépenses ...	804—807	
384	Konjunkturpolitik der Nationalbank — Politique économique de la Banque nationale	827—829	
372	Verkehrsordnung Auto-Schienen — Réglementation des transports route-rail .	890—892	
363	Arbeitszeitfragen — Questions concernant la durée du travail	830—831	
326	Verfassungsrevision, Bundesratswahl, Frauenstimmrecht — Révision constitutionnelle, Conseil fédéral, suffrage féminin	808—811	
318	Radikale Initiativen — Questions de base	821—826	
502	Gewogenes Mittel aller Bundesvorlagen Moyenne pondérée de tous les projets de lois fédérales		

Das Volk lehnte 52 von 99 Bundesvorlagen ab. Der Kanton Bern, obwohl wenig vom Gesamtergebnis abweichend, brachte für alle 1924 bis 1959 vorgelegten Projekte im gewogenen Mittel nur 502 ‰ annehmende Stimmen auf.

33 Streuung der Entscheide über Kantonalvorlagen

Will man die Meinungsäusserungen der Amtsbezirke prüfen, so findet man in der Tabelle 3 rechts aussen neun Spalten mit Angaben über die Streuung. Die erste Doppelrubrik bringt die Zahl der annehmenden und ablehnenden Bezirke für jede einzelne Abstimmung. Stimmengleichheit nehmen wir hier zu den Ablehnungen.

Die dritte Rubrik zeigt das arithmetische Mittel \bar{x} der 30 Promillezahlen der Bezirke. Die Landesteile werden nicht berücksichtigt, und es gewichtet jedes Amt gleich schwer. Grosse Aemter wie Bern und Biel, die oft ein Drittel und mehr aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, zählen somit nur als je eine Meinung, als ein Fall von Annahme und Ablehnung. Gleich verhält es sich beim Sachgruppentotal.

Die arithmetischen Mittel pflegen von dem für Annahme und Verwerfung entscheidenden gewogenen Mittel (das auf der Tabelle links aussen steht) abzuweichen und liegen gewöhnlich tiefer. Das arithmetische Mittel liegt nur höher, wenn ein volkreicher Bezirk (so in Nr. 500 derjenige von Biel) ganz einseitig, mit fast nur Ja oder fast nur Nein, entscheidet.

Die graphische Darstellung «Typische Streuungen kantonaler Ja-Quoten» auf Seite 25 reiht die Ergebnisse der Bezirke in einer Pyramiden- oder Glockenform aneinander. Umstrittene, abgelehnte Projekte wie die Nr. 662 und 564, zeigen einen steilen Berg und eine grosse Schwankung s , die ein breites Band über die Bezirke legt.

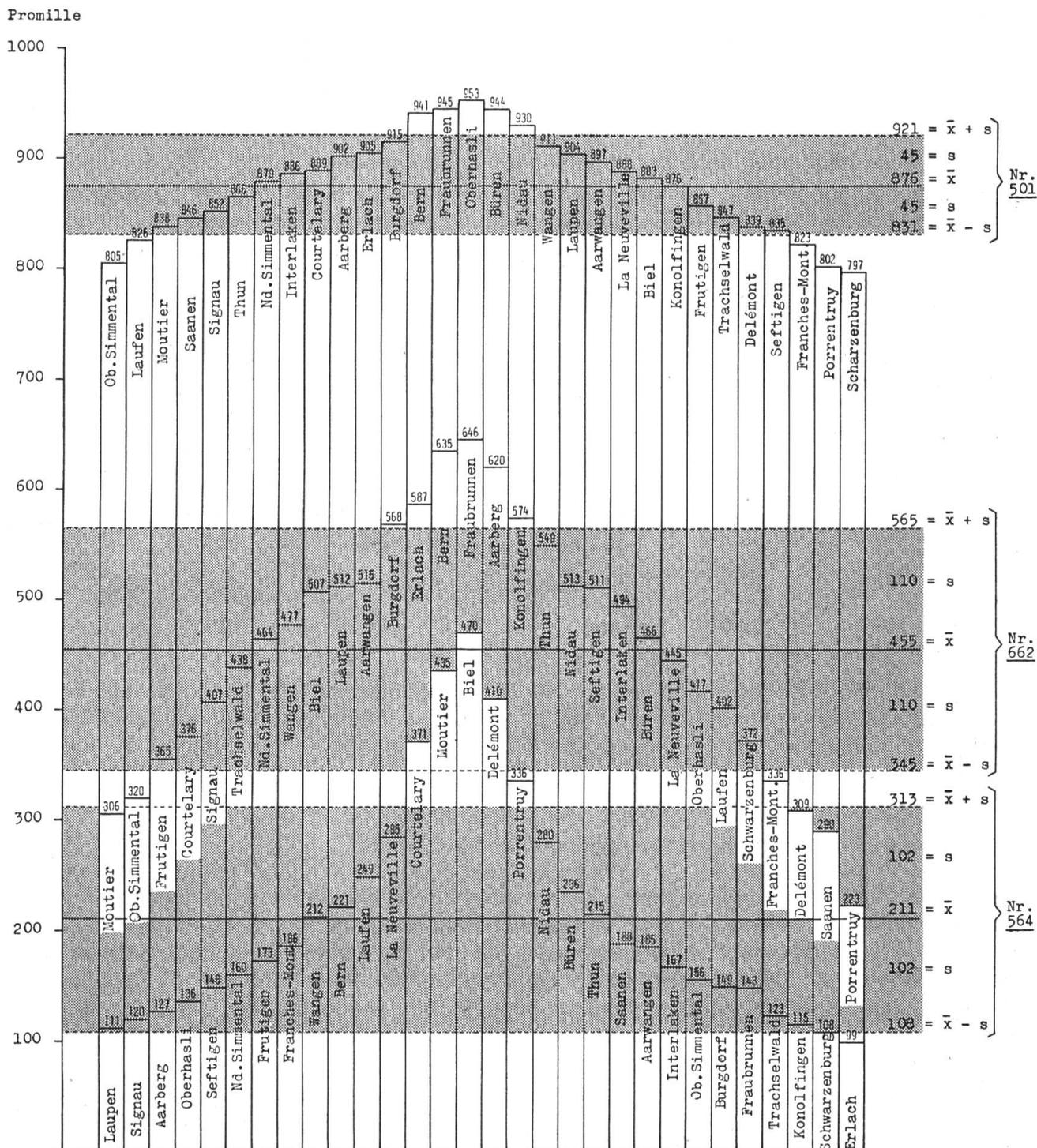
Ist die Meinung dagegen einhellig wie bei der Vorlage Nr. 501, so wird die Kurve flach; also hält sich auch die mittlere quadratische Abweichung s in engen Grenzen und bildet ein schmales Band.

Typische Streuungen kantonaler Ja-Quoten — Dispersions typiques de la proportion des oui lors des votations cantonales

Abstimmung No. 501 Wahlziffer des Grossen Rates auf 4000 Einwohner
 Votation No. 501 Réduction du nombre des députés au Grand Conseil
 11. 4. 1937

Abstimmung No. 662 Bau einer Kaserne in Bern
 Votation No. 662 Construction d'une caserne pour la place d'armes de Berne
 11. 7. 1943

Abstimmung No. 564 Volksbegehren der PdA für Steuerrevision
 Votation No. 564 Revision de la loi sur les impôts, initiative
 26. 6. 1949



Die kantonale Abstimmung Nr. 501 vom 11. April 1937 über die Herabsetzung der Zahl der Grossräte zeigt eine Ja-Quote von $876 \pm 45\%$. Die Schwankung ist also klein, der Entscheid eindeutig, wie etwa derjenige unter der Nummer 508, der die Verfassungsrechte des Jura erweiterte. Aehnlich geschlossen erscheinen die Befragungen Nr. 544, 561, 593, 615, 626 und 651.

Andererseits gibt es Vorlagen, deren s fast halb so gross, ja bei Nr. 509 sogar grösser wie \bar{x} ist. Es handelt sich dann um Abstimmungen, in denen einzelne Bezirke stark annahmen und andere ebenso entschieden ablehnten. Das arithmetische Mittel der Ja-Quoten ergibt in solchen Fällen eine Zahl, die keiner Ja-Quote der Bezirke gleicht. Die Ergebnisse der Aemter liegen deshalb nicht beim Mittel, sondern weit zerstreut, insbesondere zahlreich ausserhalb der Normalgrenzen.

331 Zahl der Bezirke innerhalb des einfachen Streuungsbereichs

Die letzten drei Kolonnen der Tabelle 3 teilen mit, wieviele Bezirksentscheide innerhalb des Intervalls, wieviele über oder unter demselben liegen. Normalerweise sollen, gemäss allgemeiner Wahrscheinlichkeitsrechnung, $68,3\%$ oder rund $\frac{2}{3}$, also etwa 20 Bezirke innerhalb der Grenzen $\bar{x} \pm s$ und je fünf oder ein Sechstel ober- und unterhalb des Streuungsintervalls stehen.

Dies ist genau der Fall bei der Entscheidung Nr. 501 über die Heraufsetzung der Wahlziffer des Grossen Rates auf 4000 Seelen vom 11. April 1937, wodurch die Zahl der Grossräte um nicht weniger als 44 vermindert wurde. Die fünf Bezirke unterhalb des Normalen von 831% Ja sind, wie auf der Graphik klar ersichtlich, Laufen 826, Freiberge 823, Obersimmental 805, Pruntrut 802 und Schwarzenburg 797. Sie stimmten relativ schlechter zu als die andern Aemter. Ihre relative Gegnerschaft war kaum begründet, denn nur Pruntrut verlor zwei Grossräte.

Wir sehen in der Graphik die fünf Bezirke mit mehr als 921% Ja: Bern 941, Fraubrunnen 945, Oberhasli 953, Büren 944 und Nidau 930. Bern verlor 11 Mandate, Fraubrunnen, Büren und Nidau je eines. Man war also trotz drohender Verluste über die Vorlage einig, die im ganzen volle 893% Ja erlangte. Alle Befürchtungen und Wünsche, Erwägungen und Argumente der Stimmbürger zusammen ergeben nichts anderes als das Bild des mathematisch fast vollkommenen Würfelspiels und zeigen die mittelst der Wahrscheinlichkeitsrechnung zum voraus abgeschätzte Streuung einer symmetrischen, flachen Glockenkurve: 20 Bezirke sind im, je 5 Aemter über und unter dem Normalintervall. Es gibt bei den kantonalen Urnengängen folgende Fälle:

Abstimmungen		
Absolut	%	
38	22,5	mit 20 Aemtern innerhalb des Intervalls
93	55,0	mit mehr als 20 Aemtern innerhalb des Intervalls
131	77,5	mit geschlossener Meinung
38	22,5	mit weniger als 20 Aemtern innerhalb des Intervalls
169	100,0	Total

Nur $22,5\%$ der Vorlagen haben weniger als 20 Aemter innerhalb des Intervalls, stossen also auf unentschiedene Meinungen. In diesen Fällen gibt es Gegenströme, also Gegenden mit stark abweichendem Urteil. Das zeigt sich in der Zahl der Bezirke, die ausserhalb des einfachen Streuungsintervalls liegen.

332 Zahl der Bezirke ausserhalb des Streuungsbereichs

Es lässt sich abzählen, wie oft mehr als die normale Zahl von fünf Bezirken ausserhalb des einfachen Intervalls entscheiden. Ueberall da sind die Flügelgruppen stärker, wo weniger als 20 Aemter innerhalb des einfachen Streubereichs liegen. Es gibt in diesen Fällen meist sechs bis sieben Aemter unterhalb, oft zugleich ebensoviele Aemter oberhalb der Intervallgrenze.

Weiter kann man im Einzelfall prüfen, ob mehr Bezirke unterhalb oder oberhalb des Normalbereiches stehen. Im ersten Fall besteht eine Tendenz zur Ablehnung, im zweiten Fall gab es einige befürwortende Gegenden, die aber nicht durchdrangen.

Liegen gleichviele Aemter ober- und unterhalb der Intervallgrenzen, so besagt die Symmetrie der Flügelgruppen, dass sich die Sondertendenzen die Waage halten und insofern ausgleichen. Es befinden sich ausserhalb des einfachen Streuungsbereichs:

	Zahl der Abstimmungen	
	Absolut	%
Gleichviele Bezirke, oder ein Bezirk Unterschied	110	65,1
zwei Bezirke Unterschied	34	20,1
drei, vier und mehr Bezirke Unterschied	25	14,8
	169	100,0

Nur die zuletzt genannten 25 Vorlagen haben sehr ungleiche Flügelgruppen. Häufiger kommt die annähernd gleiche Streuung vor, obwohl die Kleinheit einiger extrem stimmender Bezirke das Gleichgewicht stört.

Das Sachgruppentotal ist nicht mit den senkrecht darüber stehenden einzelnen Urnengängen, sondern waagrecht mit den Amtstotalen zu vergleichen. Das arithmetische Mittel \bar{x} und die angegebenen Abweichungen stammen aus ihnen und gleichen deshalb den Mitteln und Schwankungen der obenher angeführten Urnengänge nicht.

333 Unruhe gleicher Ja-Quoten

Wir wollen am Beispiel von vier Sachgruppen eine weitere Verwendung der Streuungsziffern darlegen. Stehen zwei oder mehr Mittel einander gleich oder sehr nahe, so sagt die Streuungsziffer etwas über die Entschiedenheit oder Sicherheit des Resultates aus:

Kantonale Abstimmungen — Votations cantonales

No.	Zahl Nombre	Gegenstände Objets	Ja- Quote % gewogen Nombre des oui en %	Streuungsbereich der Bezirke Dispersion des districts							
				Annehmende Acceptants	Verwerfende Rejetants	\bar{x}	\pm	s	unter- halb	ober- halb	inner- halb
									des Intervalls au- dessous	des Intervalls au- dessus	des Intervalls dans
526—534	9	Grundgesetze des Unterrichtswesens — Organisation de l'enseignement	692	27	3	616 \pm 92	5	3	22		
573—577	5	Finanzverwaltung, Finanzausgleich — Dispositions financières, compensation	691	27	3	663 \pm 106	6	2	22		
640—644	5	Landwirtschaftliche und Berufsschulbauten — Construction d'écoles agricoles et professionnelles	610	23	7	560 \pm 80	4	4	22		
661—669	9	Verwaltungsbauten — Bâtiments administratifs	611	21	9	553 \pm 80	3	5	22		

Die Gruppe Nrn. 640—644 der landwirtschaftlichen und anderen Berufsschulbauten zeigt nicht ganz so gute Annahme wie die Nrn. 661—669 der Verwaltungsbauten. Die Volksmeinung steht den ersteren Bauten jedoch wohlwollender gegenüber, da mehr Bezirke annahmen und \bar{x} höher steht. Es fallen gleichviel Bezirke ausserhalb der Intervallgrenzen. Die Verwaltungsbauten haben bei tieferem \bar{x} dasselbe s, können aber eine Tendenz nach oben buchen: fünf Bezirke waren oberhalb der Intervallgrenze.

Die fünf Vorlagen zur Finanzverwaltung, zur Wiederherstellung der Kantons-, sowie zum Ausgleich der Gemeindefinanzen (Nrn. 573—577) sind insgesamt fast gleich gut, nämlich mit 691‰, wie die neun Grundgesetze des Unterrichtswesens (Nrn. 526—534) mit 692‰ angenommen worden. Bei den Finanzsachen ist jedoch die mittlere quadratische Abweichung (106 gegen 92) höher, weshalb nicht weniger als sechs Bezirke unterhalb der Intervallgrenze stehen. In Finanzfragen tendiert die Bezirksmeinung stärker zum Verneinen als hinsichtlich der Unterrichtsgesetze.

34 Streuung der Entscheide über eidgenössische Vorlagen

Die geschlossene Annahme des Nationalstrassenbaus in der Abstimmung Nr. 889 vom 6. Juli 1958 zeigt einen positiven Entscheid in allen 30 Amtsbezirken, die im Mittel zu 885‰ zustimmten. Die

mittlere quadratische Abweichung s beträgt nur 31 ‰, bildet also einen Streubereich von insgesamt nur 62 ‰. Verfolgt man in der Tabelle 3 diese Zeile waagrecht, so findet man, dass fünf Bezirke weniger Ja aufbrachten als 854 ‰, nämlich Frutigen, Signau, Delsberg, Freiberge und Laufen. Sechs Bezirke lagen oberhalb der Grenze von 915 ‰, nämlich Interlaken, Saanen, Bern, Biel, Nidau und Neuenstadt.

Das Beispiel einer knappen Annahme bietet in letzter Zeit die Finanzordnung vom 11. Mai 1958, die im Kanton Bern allerdings mit nur 285 Stimmen verworfen wurde (Nr. 837). Das Mittel der Ja betrug nur 512 ‰ und es gab 18 annehmende und 12 ablehnende Aemter. Die Schwankung betrug bloss ± 84 ‰. Fünf Aemter hatten weniger als 428 ‰ Ja, nämlich Interlaken, Biel, Büren, Delsberg und Münster. Oberhalb des einfachen Streubereichs lagen mit mehr als 596 ‰ Ja folgende fünf Bezirke: Obersimmental, Saanen, Signau, Erlach und Freibergen. Die stärkste Zustimmung fand die Vorlage in diesen als konservativ bekannten Gegenden.

Will man eine umstrittene und zwiespältige Abstimmung überprüfen, so sucht man nach hohen Schwankungsziffern. Eine solche hat z. B. Nr. 872 vom 14. März 1948, das Projekt für die Ordnung der Zuckerwirtschaft. Das Mittel der Bezirke ergibt hier 457 ± 176 ‰ Ja. Noch unterhalb der Streugrenze von 281 ‰ stehen mit extremer Ablehnung acht Aemter, nämlich Bern, Biel, Courtelary, Delsberg, Freiberge, Laufen, Münster und Pruntrut. Oberhalb der einfachen Streuung, also mit extrem starker Annahme über 634 ‰ Ja finden wir die sechs landwirtschaftlichen Bezirke Obersimmental, Laupen, Schwarzenburg, Seftigen, Aarberg und Erlach. In graphischer Darstellung würde sich eine steile und spitze Pyramide ergeben.

341 Zahl der Bezirke innerhalb des einfachen Streubereichs

Wieviele Bezirke bei den eidgenössischen Abstimmungen innerhalb des einfachen Streubereichs liegen, sehen wir aus folgender Aufstellung:

Abstimmungen		
Absolut	%	
25	25,3	mit 20 Aemtern innerhalb des Intervalls
52	52,5	mit 21 bis 26 Aemtern innerhalb des Intervalls
77	77,8	mit geschlossener Meinung
22	22,2	mit weniger als 20 Aemtern innerhalb des Intervalls
99	100,0	Total

Das Ergebnis weicht nicht wesentlich von demjenigen der Kantonsvorlagen ab. Im Moment der Abstimmung sind die Meinungen gemacht und streuen gewöhnlich nicht sehr stark.

342 Zahl der Bezirke ausserhalb des einfachen Streubereichs

Die Gleichheit oder Ungleichheit der Flügelgruppen verteilt sich wie folgt. Unter- und oberhalb des Intervalls gibt es:

	Zahl der Abstimmungen ⁿ	
	Absolut	%
Gleichviele Bezirke, oder ein Bezirk Unterschied	62	62,6
zwei Bezirke Unterschied	24	24,2
drei, vier und mehr Bezirke Unterschied	13	13,2
	99	100,0

Nur die zuletzt aufgeführten 13,2 ‰ der Vorlagen haben sehr ungleiche Flügelgruppen. Was bei den Kantonsanfragen zu beobachten war, trifft auch für die eidgenössischen Abstimmungen mit geringen Abweichungen zu.

343 Unruhe gleicher Ja-Quoten

Auch bei eidgenössischen Angelegenheiten kommt es vor, dass sich bei zwei Urnengängen die Ja-Quoten gleichen. Die Verschiedenheit der mitwirkenden Tendenzen in den Amtsbezirken zeigt sich alsdann in den Streuzahlen:

Eidgenössische Abstimmungen — Votations fédérales

No.	Zahl Nombre	Gegenstände Objets	Ja- Quote % gewogen Nombre des oui en %	Streuungsbereich der Bezirke Dispersion des districts					
				Annehmende Acceptants	Verwerfende Rejetants	\bar{x}	\pm	s	unter- halb des Intervalls au- dessous
877	1	Initiative zur Erhaltung der Kursäle, 2. 12. 1928 — Initiative pour le main- tien des casinos	575	18	12	539 ± 148	6	1	23
878	1	Verfassungsänderung: Spieleinsatz bis Fr. 5. —, 7. 12. 1958 — Jeux dans les casinos, mise à fr. 5. —	570	28	2	579 ± 57	4	3	23
895	1	Schutz der Gewässer vor Verunreinigung, 6. 12. 1953 — Protection des eaux contre la pollution	754	27	3	676 ± 127	5	3	22
898	1	Wasserkraft am Spöl (Vertrag mit Italien), 7. 12. 1958 — Force hydraulique du Spöl	759	30	—	778 ± 58	7	5	18

Zweimal entschieden die Urnen über die Kursäle und den Glücksspieleinsatz in bejahendem Sinne. Die Initiative vom 2. Dezember 1928 hatte aber eine fast dreimal grössere Schwankungsziffer und weist erst noch sechs Bezirke unterhalb des Intervalls auf. Die Verfassungsänderung vom 7. Dezember 1958 erhöhte den Spieleinsatz. Die Zustimmung war in den Bezirken einhelliger, die Schwankung kleiner als beim grundsätzlichen Entscheid von 1928.

Beim Grundsatz des Gewässerschutzes zeigte sich am 6. Dezember 1953 eine erhebliche Schwankung, und fünf Bezirke blieben unterhalb, drei oberhalb des Intervalls. Es standen 22 Bezirke innerhalb des einfachen Streubereichs. Alle Bezirke stimmten der Ausnützung der Wasserkraft des Spöl am 7. Dezember 1958 zu, die Schwankungsziffer war klein. Es gab jedoch mehr Sonderauffassungen. Denn sieben Aemter haben Ja-Quoten unter und fünf Aemter über dem einfachen Streubereich, so dass sich nur 18 Bezirke innerhalb des Intervalls finden.

35 Entscheide jedes Bezirks über Kantonsvorlagen

Es gibt ein typisches Verhalten der Amtsbezirke. Am Schluss der Tabelle 3 finden sich die Angaben über die Streuung ihrer Ja- und Neinentscheide. Der Vergleich gilt hier, statt waagrecht für jede Abstimmung, nun senkrecht für sämtliche Urnengänge der Tabelle 3 und für die ganze Beobachtungszeit.

Die Ja-Quote für alle 169 kantonalen Vorlagen zeigt ihrer Grösse nach geordnet in den Landesteilen folgende Ziffern:

Entscheide über Kantonsachen in den Landesteilen — Décisions en matière cantonale, par régions

Landesteil Région	Vorlagen Projets de lois		Ja-Quote in % Nombre des oui en %		Zahl der Entscheide Nombre des décisions		
	Ange- nommene Acceptés	Abge- lehnte Rejetés	Arithmetisches Mittel Moyenne arithmétique \bar{x}	Mittlere quadratische Abweichung Ecart quadratique moyen s	unterhalb des Intervalls au-dessous de	oberhalb des Intervalls au-dessus de l'intervalle	innerhalb dans
Mittelland i. e. S.	154	15	715	± 142	27	21	121
Seeland	147	22	696	± 151	26	29	114
Thun	143	26	668	± 152	30	25	114
Oberaargau	143	26	641	± 144	26	29	114
Oberland	128	41	617	± 169	25	34	110
Jura	109	60	561	± 164	27	30	112
Emmental	108	61	549	± 173	23	32	114
Total	146	23	663	± 140	29	28	112

Die Landesteile Mittelland und Seeland, also die Gegenden um Bern, Biel und Thun, aber auch der Oberaargau sind auffallend positiv eingestellt. Als kritischer erweisen sich das Oberland, der Jura und das Emmental.

Dank der grossen Zahl der Beobachtungen ergibt sich neben einer bestimmten Reihenfolge eine ausgeglichene Abweichung vom arithmetischen Durchschnitt, wie folgende graphische Darstellung lehrt:

Die Kantonsgesetze erfuhren in der Beobachtungszeit insgesamt eine Bejahung von 656‰ der abgegebenen gültigen Stimmen. Fast dasselbe Ergebnis zeitigte das Amt Interlaken mit insgesamt 653‰ Ja. Es kann insofern als Repräsentant der Stimmung im ganzen Kanton gelten.

36 Entscheide jedes Bezirkes über Bundesvorlagen

Für die bundesstaatlichen Angelegenheiten scheint der Oberaargau kritischer als für Kantons-sachen. Emmental, Oberland und besonders der Jura beantworteten die Bundesanfragen sehr oft ab-lehnend. Der Jura verwarf 61,6‰ der eidgenössischen und nur 35,5‰ der kantonalen Anfragen. Das Emmental verwarf 51,5‰ der eidgenössischen und 36,1‰ der kantonalen Vorlagen:

Entscheide über eidgenössische Vorlagen — Décisions en matière fédérale, in den Landesteilen — par régions

Landesteil Région	Vorlagen Projets de lois		Ja-Quote in % Nombre des oui en ‰		Zahl der Entscheide Nombre des décisions		
	Ange- nommene Acceptés	Abge- lehnte Rejetés	Arithmetisches Mittel Moyenne arithmétique \bar{x}	Mittlere quadratische Abweichung Ecart quadratique moyen s	unterhalb des Intervalls au-dessous de	oberhalb des Intervalls au-dessus de l'intervalle	innerhalb dans
Mittelland i. e. S.	54	45	527	± 210	15	19	65
Seeland	52	47	520	± 206	14	21	64
Thun	55	44	511	± 204	18	19	62
Oberaargau	49	50	500 ¹	± 206	17	20	62
Oberland	44	55	486	± 204	18	17	64
Emmental	48	51	453	± 231	20	17	62
Jura	38	61	443	± 199	18	19	62
Total	47	52	503	± 198	16	20	63

¹ Gewogenes Mittel 499, Verwerfung. Moyenne pondérée 499, rejet.

Die Bundesanliegen werden vorwiegend in den drei Städten und in einigen politisch stark inter-essierten Landbezirken, nämlich in Fraubrunnen, Aarberg, Nidau, Erlach und Büren positiv beurteilt. Typisch bleibt in der folgenden graphischen Darstellung die höhere Schwankung s der Bundesvor-lagen:

Während die mittlere Ja-Quote für kantonale Gesetze hoch über der Linie der kritischen 500‰ steht, fängt die Ja-Quote für Bundessachen im Amt Bern wenig über der Linie an und sinkt bald unter dieselbe ab.

Im gewogenen Mittel aller 99 Abstimmungen ergeben sich im Kanton Bern nur 502‰ annehmende Stimmen. Diesem Mittel entsprechen die Bezirke Interlaken und Aarwangen, die 502 und 503‰ Ja aufbrachten und insofern repräsentativ sind für den ganzen Kanton.

37 Vergleich der Entscheide in Kantons- und Bundessachen

Wir setzen in der folgenden Tabelle das gewogene Mittel, das über Annahme und Verwerfung entscheidet, neben die Rangfolge nach arithmetischem Durchschnitt der Ja-Quoten jedes Bezirkes. Vergleichbar wird das Verhalten in Kantonssachen mit demjenigen in Bundessachen, wenn wir eine Verbindungslinie zwischen beiden Kolonnen ziehen:

**Annahme und Verwerfung 1924—1959 — Acceptations et rejets de 1924 à 1959,
nach Aemtern — dans les districts**

Rang	Amt Districts	Kantonale Vorlagen Votations cantonales		Eidgenössische Vorlagen Votations fédérales		Amt Districts
		Ja in % der Stimmen Oui en % des votes		Ja in % der Stimmen Oui en % des votes		
		Gewogenes Mittel Moyenne pondérée	Arithmetisches Mittel Moyenne arithmétique \bar{x}	Arithmetisches Mittel Moyenne arithmétique \bar{x}	Gewogenes Mittel Moyenne pondérée	

1	Bern	758	764	→	544	548	Bern
2	Biel	711	724	→	534	535	Fraubrunnen
3	Fraubrunnen	690	697	→	532	532	Aarberg
4	Nidau	685	696	→	520	520	Nidau
5	Aarberg	669	678	→	518	523	Biel
6	Büren	667	673	→	512	507	Erlach
7	Burgdorf	666	673	→	511	512	Thun
8	Thun	667	668	→	511	511	Büren
9	Interlaken	653	656	→	511	506	Burgdorf
10	Aarwangen	637	644	→	507	503	Laupen
11	Konolfingen	633	642	→	503	503	Aarwangen
12	Courtelary	631	640	→	499	502	Interlaken
13	Wangen	630	635	→	496	491	Konolfingen
14	Erlach	612	632	→	495	493	Wangen
15	Seftigen	615	620	→	491	489	Niedersimmental
16	Oberhasli	607	617	→	490	486	Seftigen
17	Laupen	606	617	→	487	478	Oberhasli
18	Saanen	603	613	→	485	463	Saanen
19	La Neuveville	597	611	→	476	466	Obersimmental
20	Niedersimmental	601	609	→	471	476	Courtelary
21	Moutier	577	580	→	460	450	Trachselwald
22	Obersimmental	571	578	→	458	453	La Neuveville
23	Laufen	548	557	→	455	439	Laufen
24	Trachselwald	544	556	→	453	442	Frutigen
25	Frutigen	541	554	→	448	438	Schwarzenburg
26	Schwarzenburg	543	549	→	445	446	Delémont
27	Signau	532	542	→	445	435	Signau
28	Delémont	536	537	→	443	447	Moutier
29	Porrentruy	504	507	→	426	424	Porrentruy
30	Franches-Montagnes	481	476	→	393	386	Franches-Montagnes
	Kanton Canton	656	663		503	502	Kanton Canton

Aus diesen Zahlen geht insbesondere hervor:

1. Während im Durchschnitt das Total der kantonalen Stimmen überall, ausser in den Freibergen, positiv ist, lässt sich das von den eidgenössischen Voten durchaus nicht behaupten. Nur 12 von 30 Bezirken legen im gewogenen Mittel in Bundessachen mehr zustimmende Zettel ein.
2. Weil begeisterte Zustimmung in Bundessachen relativ seltener vorkommt, reicht die Skala der Ja-Quoten im gewogenen Mittel nur von 386‰ in den Freibergen bis zu 548‰ im Amt Bern, so dass die Stimmung der Freiberge nur um 162‰ überhöht erscheint. Bei Kantonsgesetzen reicht die Skala vom Tiefpunkt der Freiberge von 481‰ doch um 277‰ höher zu der Ja-Quote des Amtes Bern, die volle 758‰ beträgt.
3. Die Annahme der eidgenössischen Vorlagen beruht sozusagen ausschliesslich auf den drei grossen Städten und auf neun bis zehn bestimmten, entwickelten Flachlandämtern, die zwischen Alpen- und Jurafuss im Mittelland liegen. Das ganze Gebirge, die Voralpen und der Jura tun sehr wenig für die Eidgenossenschaft, deren Zentralismus ihnen widerstrebt.
4. Die Bezirke stehen in beiden Kolonnen nach der Höhe ihrer arithmetischen Ja-Quoten. In kantonalen Angelegenheiten liegt der Medianwert zwischen dem 15. und 16. Rang, also zwischen Seftigen und Oberhasli. Der obere Quartilwert liegt bei Thun, der untere beim 23. Rang Amt Laufen. Die Aemter von Oberhasli bis Laufen stimmen schwächer zu, votieren aber zum Teil eidgenössisch bejahender. Die Aemter des untersten Quartils ab Laufen bis Freibergen hingegen nehmen sowohl kantonal wie eidgenössisch die letzten Ränge ein, sie stimmen auf beiden Gebieten ganz schlecht zu.
5. Zieht man Verbindungslinien zwischen den aufgeführten Aemtern, so sind diese waagrecht, wenn der betreffende Bezirk für kantonale und eidgenössische Vorlagen konsequent denselben Rang einnimmt. So bleibt Bern im 1. Rang, Nidau im 4., Saanen im 18., Laufen im 23., Signau im 27., Pruntrut und Freiberge im 29. und 30. Rang. Die Verbindungslinie sinkt, wenn der Bezirk von den Kantonsvorlagen eine relativ bessere Meinung hat als von den eidgenössischen. So insbesondere Münster, Neuenstadt, Courtelary, Biel usw. Die Verbindungslinie steigt, wenn umgekehrt der Bezirk eidgenössisch verhältnismässig besser zustimmt als kantonal, wie das bei Trachselwald, beiden Simmental, Laupen, Erlach usw. zutrifft.
6. Auffallend bleibt die Tatsache, dass die Sachentscheide sich weder aus dem Ueberwiegen bestimmter Parteien noch einfach aus der Wirtschaftsstruktur der Bezirke erklären: unter den bäuerlichen Aemtern gibt es sowohl stark annehmende wie Fraubrunnen, Aarberg und Erlach, als auch strikt ablehnende wie Frutigen, Signau, Schwarzenburg und Freiberge. Andererseits sind von den städtisch-gewerblichen Bezirken bei weitem nicht alle zur Annahme der vorgelegten Gesetze geneigt, da z. B. Laufen, Münster und Delsberg zwar städtisch wirtschaften, aber oft ablehnen. Natur und Temperament erscheinen für die Sachentscheide wichtiger als Wirtschaftsinteresse und Parteizugehörigkeit.